

## **Interview mit Prof. Dr. Dr. Bernhard Lachenmayr, Facharzt für Augenheilkunde in München und Vorsitzender der Verkehrskommission der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG)**

**„Ich bin dafür, dass regelmäßig getestet wird.“**

### **Bei welchen Anzeichen einer Sehbeeinträchtigung ist der Gang zum Augenarzt oder zumindest zum Augenoptiker unbedingt notwendig?**

Da gibt es typische Schlüsselereignisse. Ich merke zum Beispiel nachts, den Fußgänger hätte ich fast übersehen. Oder eine Person am Straßenrand habe ich erst wahrgenommen, als ich im Prinzip schon vorbei war. Ich hätte sie überfahren können. Das sind dann solche Beinahe-Crash-Erlebnisse. Oder ich bin auf der Autobahn oder der Landstraße unterwegs und kann die Verkehrszeichen und Hinweisschilder erst erkennen, wenn ich schon ganz nah dran bin.

Weitere ganz typische Anzeichen – sowohl bei Grauem Star als auch bei Makuladegeneration und Grünem Star – sind Störungen des Dämmerungssehens. Der Betroffene fühlt sich bei Nachtfahrten unsicher, er ist schnell geblendet durch entgegenkommende Fahrzeuge oder die tief stehende Sonne, oder er empfindet ringsum alles trübe, als seien Windschutzscheibe und Brille nicht geputzt. Hier bringt nur die Kontrolle beim Augenarzt oder wenigstens beim Augenoptiker Aufklärung.

### **Bis auf Lkw-, Bus- und Taxifahrer gilt im Prinzip für alle anderen in Deutschland: Führerscheintest einmal bestanden, immer bestanden. Reicht das ein ganzes Autofahrer-Leben lang?**

Ja, die Lage ist leider so. Als Vorsitzender der DOG-Verkehrskommission bin ich absolut gegen die deutschen Sehtest-Regelungen. Weltweit sieht das ganz anders aus. Es gibt kaum ein Land, in dem nicht regelmäßige Sehtests durchgeführt werden. In Kanada zum Beispiel gilt der Führerschein je nach Provinz zwei, drei oder auch fünf Jahre. Danach muss er erneuert werden, was jedes Mal auch einen Sehtest einschließt. In Deutschland können schon 17-Jährige – anfangs mit begleitetem Fahren – am Steuer sitzen und dürfen das ohne weiteren Sehtest quasi bis ans Lebensende. Ich bin dafür, dass regelmäßig getestet wird.

Das ist aber politisch nicht umsetzbar, weil der Blick auch auf das Wählerpotenzial der älteren Fahrer gerichtet ist. Sofort kommt der Ruf, der Führerschein wäre weg. Doch hier ist ja nicht gleich der Führerschein weg, in den meisten Fällen läuft es auf eine neue Brille hinaus. Eventuell kommt auch eine Operation infrage oder ein Verzicht auf Nachtfahrten. Und damit kann der Betreffende immer noch Auto fahren.

### **Wie realitätsnah ist die Einschätzung des eigenen Sehvermögens?**

Die subjektive Einschätzung des Sehvermögens ist trügerisch.

Im Rahmen einer Studie im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen 22, die von mir durchgeführt wurde, hatten gerade die Unfallfahrer ihr Sehvermögen als top eingeschätzt. Das stand in einem erheblichen Widerspruch zu den erhobenen Befunden. Da sich die meisten Sehstörungen langsam und schleichend einstellen, merken es die Betroffenen nicht. Eine allmähliche Verschlechterung der Sehleistung über Jahre hinweg muss lange Zeit nicht auffallen, bis ein einschneidendes Erlebnis eine schwere Sehstörung offenbart. Im schlimmsten Fall kann das ein lebensgefährlicher Unfall im Straßenverkehr sein.

(Zeichen inkl. Leerzeichen: 3.016)

**Pressekontakt**

Kuratorium Gutes Sehen e.V.  
Kerstin Kruschinski  
E-Mail: [kruschinski@sehen.de](mailto:kruschinski@sehen.de)  
Tel.: 030 41 40 21 22  
Web: [www.sehen.de](http://www.sehen.de)